

## Fallbeispiel 7

Ich habe im Rahmen des Projekts HeLB eine 33jährige Frau aus Albanien beraten und betreut. Der Kontakt entstand über einen Gynäkologen, der mich aus dem Kontext einer Vertraulichen Geburt kannte.

Frau M. war schwanger mit einem herzkranken Kind, das direkt nach der Geburt operiert werden musste, damit es lebensfähig ist. In Albanien gibt es keine Möglichkeit, die entsprechende OP durchzuführen. Ihre Familie wollte sie zu einem Schwangerschaftsabbruch zwingen, da das Kind „sowieso sterben wird.“ Sie floh nach Deutschland, hielt sich illegal hier auf.

### Problemstellung und Lösungswege

- Ängste, Unsicherheit bezüglich der Gesundheit des Kindes, Probleme mit Familie in Albanien  
-> psychosoziale Beratung und Betreuung durch Schwangerenberaterin
- Kostenübernahme der ärztlichen Behandlung  
-> Gynäkologe führte die notwendigen vorgeburtlichen Untersuchungen ehrenamtlich durch
- Kostenübernahme der Leistungen der Hebamme  
-> Hebamme führte die notwendige Vorsorge und Nachsorge kostenfrei durch, häufige Telefonkontakte, Absprachen
- Kostenübernahme der Geburt  
-> das Medibüro übernahm die Kosten der Entbindung, es gibt hier vor Ort eine Absprache mit der Uniklinik, in solchen Fällen nur das Notwendigste zu berechnen.
- Kostenübernahme der OP des Kindes  
-> zunächst habe ich nach Stiftungen gesucht, schwierig, da Höhe der Kosten unklar war. Frau M. stellte einen Asylantrag in einer Erstaufnahmestelle, erhielt die Gesundheitskarte, damit war das Kind nach der Geburt ebenfalls krankenversichert.
- Bleibe, Wohnort für die Frau  
-> über Amt für Wohnen und Grundsicherung wurde ein Antrag für sofortigen Umzug der Frau vor Ort in eine Gemeinschaftsunterkunft in die Nähe der Klinik gestellt, allerdings bestand dort nach der Geburt für das Kind eine hohe Infektionsgefahr.  
Eine Wohnung über das Amt war nicht frei.  
Es gab massive Probleme in der Kommunikation zwischen Erstaufnahmelager und Amt, sodass die Frau über die Weihnachtszeit wohnungslos war und übergangsweise bei dem Dolmetscher unterkam.  
Versuch, sie im Ronald Mac Donald Haus unterzubringen, in dem häufiger Familien kranker Kinder eine Zeitlang leben dürfen, scheiterte an bürokratischen Hürden.
- Finanzielle Unterstützung für Babyerstausrüstung usw.  
-> Bundesstiftung Mutter und Kind



Intensive mehrmonatige Zusammenarbeit mit Gynäkologe, Hebamme, Medibüro, Zentraler Bildungs- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Migranten e.V., Flüchtlingsrat, Bürgerbeauftragten, Kinderherzhilfe e.V., Ronald Mac Donald Haus, Erstaufnahmeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkunft, Amt für Wohnen und Grundsicherung, Universitätsklinik, Sozialer Dienst der Klinik, Dolmetscher.

Der kleine Junge ist mittlerweile geboren, wurde direkt nach der Geburt operiert, und es geht ihm gut.

Ich habe dieses Beispiel gewählt, weil mir erstens das Schicksal dieser Frau und des ungeborenen Kindes nahe gingen, zweitens weil ich beeindruckt war von der (z.T. unentgeltlichen) Hilfsbereitschaft. Drittens zeigt es, wie wichtig Netzwerke sind und wie viele AkteurInnen oft in einen Fall involviert sind.